

Textanalyse - Auswertung

Gelb:

Polemisierung. Diskreditierung. Kein inhaltliches Argument. Keine Nennung von Fakten.

Kim beginnt seine Auseinandersetzung mit dem Dieserverbot damit, seine „Gegner“, also diejenigen, die das Dieserverbot durchgesetzt haben, zu diskreditieren¹: „Und weil die keine Ahnung haben und meinen es besser zu wissen [...]“

Er polemisiert² außerdem stark: „[...] die ersten, die selbst dauernd durch die Welt fliegen. Wisst ihr eigentlich wie viele Flugkilometer eine Angela Merkel im Jahr zurücklegt?“

Seine/Ihre Herabschätzung bringt Kim auch durch die Verwendung des generischen „die“ zum Ausdruck: „Und weil die keine Ahnung haben“.

Auf diese Weise vermeidet Kim es zudem, klar festlegen zu müssen, über wessen Inkompetenz sie/er sich tatsächlich aufregt.

Ähnlich wirkt auch die Formulierung „eine Angela Merkel“: Hiermit wird nicht nur Frau Merkel selbst Gegenstand der Polemisierung, sondern jede*r in einer – zumindest aus Kims Sicht – ähnlichen Position. Auf gleiche Weise wird eine kollektive Gruppe, die „politische Elite“ angesprochen. Sie/er diskreditiert sie als „bloße Handlangern“ herabstufte. Damit wird impliziert³, dass die von der „politische[n] Elite“ getroffenen Maßnahmen per Default nicht haltbar sein können.

Damit formuliert Kim an unterschiedlichen Stellen im Text eine populistische Sicht auf die Welt: Eine ahnungslose und abgehobene Elite betrügt die einfachen Leute, die viel besser wissen, was richtig ist bzw. getan werden muss.

Grau:

Niveaueausgleich. Betonung eines vermeintlichen Konsenses zwischen den Streitparteien.

Kim räumt an dieser Stelle ein, dass sie/er die Bedeutung des Natur- bzw. Umweltschutzes durchaus erkannt habe. Hiermit wird eine Gleichstellung zwischen Befürwortern von Maßnahmen zum Klimaschutz und ihm/ihr selbst erreicht.

Pink:

Einführung eines verwandten, aber nicht unmittelbar zusammenhängenden Themas. Begründungsversuch.

Kim benennt ein anderes konkretes Problem, nämlich das des Bienensterbens. Das Bienensterben ist allerdings als Problem beim Naturschutz und nicht beim Klimaschutz zu verorten. Selbstverständlich hängen beide Themenfelder eng miteinander zusammen. Die Herstellung dieses Zusammenhanges wird von Kim aber nicht versucht. Stattdessen geht Kim wie selbstverständlich vom eigentlichen

¹ Diskreditieren: jemanden, etwas in Verruf bringen; jemandes Ruf, Ansehen schaden, abträglich sein

² Polemik: scharfer, oft persönlicher Angriff ohne sachliche Argumente [im Rahmen einer Auseinandersetzung] im Bereich der Literatur, Kunst, Religion, Philosophie, Politik o. Ä.

³ Implizieren: einbeziehen, gleichzeitig beinhalten, bedeuten; mit enthalten.

Thema (Dieselfahrverbote; Klimawandel) zum Bienensterben über. Er ersetzt ein Problem durch ein völlig anderes.

Durch den Einwand „Das sieht doch jeder“ wird zudem suggeriert⁴, dass sich alle außer ihm mit dem falschen Thema beschäftigen. Stattdessen müsse der Fokus von allen auf dem eigentlichen Problem liegen, nämlich dem Bienensterben.

Kim benennt schließlich auch noch die (mutmaßliche) Ursache für das von ihm hervorgehobene Problem.

Rot:

Betonung des finanziellen Aspekts. Überordnung des finanziellen Aspekts über klimapolitische Belange.

Kim führt hier finanzielle Abwägungen ein. Bezogen auf das Bienensterben stellt sie/er schlicht fest, „ohne [Pestizide] kann man sich heute halt nicht mehr finanzieren“. Warum das der Fall sei, verrät er/sie hingegen nicht.

Unter wiederholt er ähnliche Abwägungen im Kontext der fossilen Brennstoffe.

Hier wird versucht mit finanziellen Abwägungen jeglichen anderen Argumente auszuhebeln: Kim stellt kategorial fest, dass sich die Allgemeinheit jede Art der Gegenmaßnahme nicht leisten könne.

Petrol:

Eigenes Verständnis als Maßstab.

Kim behauptet, keiner verstehe den Klimawandel und/bzw. was allgemein über den Klimawandel gesagt wird.

Hiermit impliziert Kim, dass die Legitimität einer Auseinandersetzung mit einem Thema davon abhängt, ob er/sie oder andere das Thema verstehen. Dass gerade das Besprechen von unverständlichen Themen wichtig ist, um doch noch ein grundlegendes Verständnis zu erlangen, wird verkannt.

Braun:

Ganzheitliches Infragestellen des Klimawandels überhaupt.

Kim stellt nun die Existenz des Klimawandels an sich in Frage.

Olivgrün:

Argumentation gegen den menschengemachten Klimawandel. Faktennennung. Verwendung von Fragen als rhetorisches Mittel. Andeutung eines Arguments.

Kim führt erstmals (vermeintliche) Fakten und Beobachtungen an, die seine/ihre These („Den Klimawandel gibt es (wahrscheinlich) gar nicht.“) begründen sollen. Dabei bemüht Kim sich aber

⁴ Suggestieren: darauf abzielen, einen bestimmten [den Tatsachen nicht entsprechenden] Eindruck entstehen zu lassen.

nicht um die wissenschaftliche Begründung der angeführten vermeintlichen Zusammenhänge. Kim formuliert seine/ihre Zweifel außerdem regelmäßig als rhetorische Fragen. Das ständige Aufwerfen von Fragen entbindet Kim (zumindest oberflächlich) davon, seine/ihre Mutmaßungen zu Ende denken und begründen zu müssen.

Später kritisiert er noch einmal, dass lediglich auf die CO₂ Bilanz fokussiert werde. Wenn auch nicht ausdrücklich, so zweifelt Kim den Zusammenhang zwischen CO₂-Emissionen und der Klimaerwärmung an. Explizit räumt er/sie die Möglichkeit ein, dass es für klimatische Veränderungen auch andere Ursachen geben könne. Kim wirft es an dieser Stelle allerdings nur als Frage auf, ohne mögliche weitere Einflüsse zu nennen.

Die Passagen bilden dahingehend eine Einheit als sie (vermeintliche) Fakten nennen bzw. Fragen aufwerfen, die den menschengemachten Klimawandel zu widerlegen und somit zum Gegensand wissenschaftlicher untersucht werden können. Bemerkenswert ist allerdings, dass Kim hier inkonsistent⁵ argumentiert: Weiter oben war sie/er noch davon überzeugt, dass es den Klimawandel insgesamt nicht gebe, während weiter unten von einer Erderwärmung ausgegangen wird, die nicht durch den CO₂ erklärt werden könne.

Blau:

Benennung eines vermeintlichen Klassenkampfes.

Kim macht ein weiteres Fass auf und stellt fest, dass die Politik (wie immer) zu Lasten der Armen gehe. Auch hier bietet Kim keine weitere Begründung an. Es wird schlicht die These formuliert.

Schwarz:

Einführung eines neuen Arguments aufbauend auf einer Behauptung; fehlender Zusammenhang zum Rest.

Kim führt nun, recht plötzlich, ein neues Argument gegen Maßnahmen zur Eindämmung des Klimawandels an, allerdings auch wieder, ohne es ausdrücklich zu benennen.

Stattdessen behauptet Kim nur, dass „die Welt von heute [...] immer noch eine fossile Welt“. Hierbei handelt es sich um eine Aussage, die nicht als wissenschaftliche These behandelt werden kann, denn sie ist zu unspezifisch, um sie anhand von Daten zu verifizieren oder falsifizieren. Somit handelt es sich lediglich um eine diffuse Behauptung.

Die Aussage „Kohle [sei] die einzige Ressource, die Deutschland [habe]“ funktioniert dagegen anders. Damit diese Aussage richtig ist, muss ein sehr eingegrenzter Begriff von Ressourcen gemacht werden. (Wind und Sonne, so wird damit implizit behauptet, sind keine Ressourcen).

Beide Aussagen werden zusammen implizit als Argument gegen den Ausstieg aus der Kohleabbau angeführt.

Nicht klar wird dabei, in welchem Zusammenhang der Kohleabbau zum Dieselfahrverbot steht.

⁵ Inkonsistent: widersprüchlich.

Hellgrün:

Behauptung, dass einen Dissens in der Wissenschaft gebe.

Kim behauptet, es gebe WissenschaftlerInnen, die bewiesen hätten, dass es den Klimawandel als Phänomen nicht gebe. Belege werden nicht genannt auch wird nicht angesprochen zu welchen inhaltlichen Fragen der Dissens bestehen soll. Die an dieser Stelle sehr wichtige Frage, wie mit sich widersprechenden Forschungsergebnissen umzugehen ist, wird nicht thematisiert.

Kim äußert zudem den Zweifel, dass es sich bei der Forschung zum Klimawandel generell nicht um „echte“ Wissenschaft handle. Als Belege hierfür führt er/sie implizit an, dass verschiedene Forscher zu verschiedenen Ergebnissen kommen und dass es sich bei diesen Ergebnissen, in der Folge, um bloßes raten handle.

Türkis:

Entkoppelung des persönlichen Handelns von wissenschaftlichen Fakten und politischen Entscheidungen

Abschließend äußert Kim seinen/ihren Verdruss über die Gesamtthematik und teilt uns mit, dass er/sie seine/ihre Handlungsentscheidung in Zukunft unabhängig von dem Ergebnis der Wissenschaft und politischen Entscheidungen. Damit stellt er aber auch die Sinnhaftigkeit der Diskussion in Frage, an der er sich gerade noch zu beteiligen verpflichtet fühlte.